Mémoires et réflexions [Pierre Graber]

Autor(en): **Kreis, Georg**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **43 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pierre Graber: **Mémoires et réflexions.** Préface de Jean Liniger. Lausanne, Editions 24 heures, 1992. 268 p., ill.

Hier bewahrheitet sich die Regel, dass Memoiren oft mehr über die Grundauffassungen ihrer Verfasser als über das rückblickend Berichtete aussagen. Das hauptsächliche Schreibmotiv liegt offensichtlich im Bedürfnis, seine Meinung über die aktuelle und künftige Politik der Schweiz im allgemeinen und der SPS im besonderen mitzuteilen. Auf diesen Teil der Publikation, die «réflexions», soll nicht näher eingegangen werden. Alles in allem handelt es sich um eine Art Dekadenzklage und um eine Kritik an die Adresse des linken Parteiflügels. Im anderen Teil der Schrift, den «mémoires», dominieren leider die allgemeinen Rekapitulierungen bekannter Vorgänge, vom sozialistischen Schisma von 1920, über den Rütli-Rapport von 1940 zur Mirage-Affäre von 1964. Höchst selten stösst man auf Schilderungen illustrativer Erlebnisse. Am sprechendsten sind (wie meistens?) die Darstellungen der Jugendjahre in La Chaux-de-Fonds und in Bern. Über die Bundesratsjahre (1970–1978) und die in diesen Jahren vom Verfasser dieser Schrift geleitete Aussenpolitik erfährt man wenig. Am dichtestens ist das Kapitel über die Entführung der Swissair-Maschine 1970 nach Zerka, doch auch diese Ausführungen bringen kaum Neues. Breiten Raum nehmen die Jahre 1933–1945 ein, ohne dass jedoch persönliche Erinnerungen vermittelt würden. Hier tritt der Verfasser als Historiker auf, und zwar gegen den Revisionismus «angeblicher» Historiker. Bereits im Vorwort markiert er, dass er es schlecht ertrage, wenn Schweizer die Schweiz anschwärzten. Pilet-Golaz wird als Repräsentant des autoritären Freisinns des Waadtlandes charakterisiert, Guisans politischer Hintergrund wird dagegen nicht beleuchtet, die wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Dritten Reich, inklusive die Waffenlieferungen, werden auch in ihrem Ausmass als notwendig gerechtfertigt, die Übernahme des «Nazi-Goldes» dagegen wird kritisiert. Mit der zeitlichen Entfernung würde diese Zeit mehr und mehr durch ideologisierende Geschichtsbilder verzerrt. «Depuis quelque temps, on voit des historiens façonner l'histoire et orienter leurs recherches dans les sens de la culpabilisation de leur pays» (S. 134). *Georg Kreis, Basel*

Claude Lapaire: **Musée d'Art et d'Histoire Genf.** 1991. 128 S., Abb. ISBN 3-908184-03-7. Christian Klemm: **Kunsthaus Zürich.** 1992. 128 S., Abb. ISBN 3-908184-08-8. Auslieferung: BD Bücherdienst CH-8840 Einsiedeln, OLF SA, CH-1707 Freiburg.

In der Buchreihe «Museen der Schweiz» sind die ersten zwei Bände erschienen. Herausgegeben werden die Kunstbücher aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft von der Bank Paribas (Schweiz) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich. Die getrennt in deutscher, französischer und in englischer Sprache und erst noch in einer broschierten und in einer gebundenen Ausgabe veröffentlichten Bände zeigen auf rund 130 Seiten über 170 Farbbilder (leider im Zürcher Band ohne Nummern) der wichtigsten Werke der vorgestellten Museen, begleitet von erläuternden Texten.

Der Genfer Band erinnert uns daran, dass 1559 Calvin die Genfer Akademie gründete, die sich u. a. auch mit Kunst beschäftigte. Das erste echte Kunstmuseum der Schweiz, das «Musée Rath», wurde 1826 eröffnet, fand 910 im jetzigen Prachtbau des «Musée d'Art et d'Histoire» eine neue Bleibe. – Das Kunsthaus Zürich geht auf die Sammlung der 1787 gegründeten Kunstgesellschaft zurück, des ältesten